

Weisse Woge grauer Firne [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **13 (1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Weisse Woge grauer Firne,
Kühltest mir die heisse Stirne.
Blau des Himmels in der Runde,
Gibt von Deinen Augen Kunde.

Wind von jähem Felsenrippen
Weht den Kuß auf Deine Lippen,
Und der Gletschersonne Glühen
Läßt Dein Antlitz dunkel blühen.

Frage nicht, warum wir lieben!
Kleinmut ist im Tal geblieben.
Frage laß' den Schwachen, Kranken,
Uns gebührt: dem Leben danken!

Bist Du nur an meiner Seite,
Ist das Glück mir zum Geleite.
Hält mich nur Dein Arm umfassen,
Bleibt der Himmel unverhangen.

Blauer Mantel aller Sterne,
Hüll' uns ein, und laß' noch ferne
Sein den Tag, da wir uns trennen!
Einmal wird der Abschied brennen

In den Augen, in den Herzen
Und der Druck der Hände schmerzen.
Dann verwehen Kuß und Pfade ...
Du bleibst dieser Tage Gnade. —

Rolf.